

Viel über das Leben der fleißigen Insekten erfahren

Alteburgschüler statteten dem Lehrbienenstand in der Projektwoche einen Besuch ab

Biebergemünd-Kassel (hg). „War's euch in der Schule langweilig?“ Ein vielstimmiges „Jaaa“ tönte Klaus Herzog entgegen, der am Bienenlehrstand des Imkervereins Biebergemünd auf die Jugendlichen gewartet hatte. 19 Schülerinnen und Schüler aus der dritten bis achten Klasse der Alteburgschule Kassel hatten sich mit Lehrerin Johanna Senzel und Lehrer Jan Rüffer auf den Weg zum Bienenlehrstand gemacht.

Zurzeit läuft in der Schule die Projektwoche, und in einem dieser Schülerprojekte ging es auch um Insekten und ihre Lebensweise. Hierfür hatte die Gruppe schon einiges an Vorarbeit geleistet, wie Lehrer Jan Rüffer erzählte. Mit ihrem Schulgartenprojekt konnte sich die Schule über den zweiten Platz beim Nachhaltigkeitspreis der Stadt Hanau freuen, und mit den 300 Euro Preisgeld wurde ein Insektenhotel angeschafft. „Die Kinder waren total fleißig, sie haben dann das Insektenhotel mit verschiedenen Fächern ausgestal-

tet und, damit es einen festen Stand hat, einbetoniert“, war weiter zu erfahren. Jetzt soll noch ein Stück Schulgelände umgegraben und mit der Blütmischung „Hessen“ in eine bunte Blumenwiese verwandelt werden.

Nun ging es aber erst einmal daran, den Bienenlehrstand näher zu erkunden. „Was wisst ihr schon über die Bienen?“, fragte Klaus Herzog, der mit seinen Imkerkollegen Reinhard Freund und Johanna Senzel die Gruppe in Empfang nahm. „2700 kommen am Tag auf die Welt“, wusste einer aus der Gruppe. Na ja, das ist schon mal fast richtig. Dass die Königin am Tag so viele Eier legt wie ihr Eigengewicht und dass man, um zwei Pfund Honig zu produzieren, ungefähr 300 Bienen braucht, wurde auch mit großem Interesse aufgenommen. „Bienen bestäuben auch die Obstbäume im Garten, sie nehmen die Pollen mit und bestäuben damit die Blüten, damit Früchte wachsen!“ Die Schüler wussten schon einiges über die Bienen, aber jetzt wurde es für die erste Gruppe ernst, denn die Imkeranzüge wur-

den ausgeteilt. Während die Jugendlichen recht fix in die Anzüge geschlüpft waren, hatte ihr Lehrer sichtlich Mühe sich in den engen Imkerdress zu zwängen – am Ende war auch das geschafft und die Bienenlehrstunde konnte starten.

„Bienen merken ganz deutlich, wenn sie überfallartig gestört werden, dann beginnt es zu rumoren im Bienenstock“, erklärte Klaus Herzog, während sich sechs neugierige Köpfe um den Bienenkasten drängten. Hier hatte der Imker vorher vorsichtigerweise schon einmal angeklopft und den Deckel geöffnet, frei nach dem Motto „Hallo, hier bin ich, euer Imker, ich tu euch nichts“. „Ihr seid ja auch sauer, wenn ihr morgens urplötzlich aus dem Bett geschmissen werdet“, veranschaulichte Herzog das Seelenleben der Bienen. „Was denkt ihr, wie viele Bienen in so einem Bienenstock sind?“ Die Frage konnte beantwortet werden: „Ungefähr 30000.“ Gar nicht so schlecht für einen Laien. Klar variiert die Zahl – im Winter sind wesentlich weniger Bienen im Stock als in der Hauptvegetationsphase, in der ein starkes

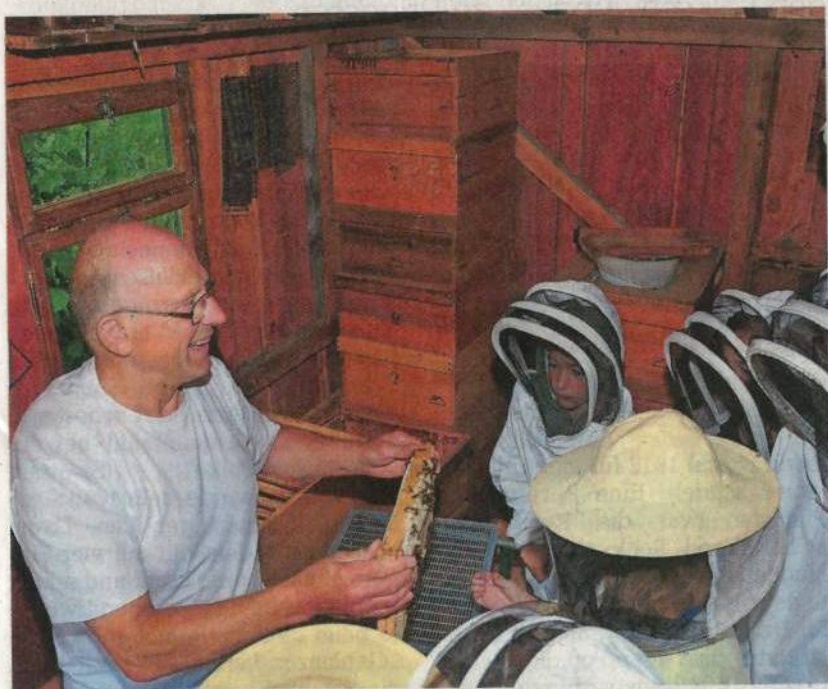
Bienenvolk schon mal auf 50000 Exemplare anwachsen kann.

„Die Körnchen da oben, ist das Propolis?“, wollte ein Schüler wissen. Gut beobachtet. Vom Imker war zu erfahren, dass damit die Bienen ihren Stock desinfizieren, um nicht krank zu werden. Er hatte auch einen Auszug in einem Fläschchen dabei. „Riecht mal!“, lautete die Aufforderung. „Das sieht cool aus“, meinte einer. „Das riecht wie Hustensaft“, kommentierte sein Nachbar und ein anderer weiß es noch besser: „Oder Meditonsin.“ Nun wurde die Königin gesucht. „Die sitzt unten im Stock, da können wir jetzt bei der schlechten Witterung leider nicht reinschauen“, erklärte Klaus Herzog. „Aber wie ist das mit dem Rauch?“, fragte ein Schüler. Nebenbei qualmte nämlich die Imkerpfeife so leicht vor sich hin. Die wurde vorsichtshalber schon mal angesteckt, schließlich sollten die Kinder ja nicht gestochen werden. Ein Räucherfreund ist Klaus Herzog auf jeden Fall nicht, wie die Antwort bescheinigt. „Wisst ihr, der Rauch bedeutet für die Bienen Gefahr für

den Bienenstock. Die gehen in Alarmbereitschaft, saugen sich mit Honig voll, werden dadurch träge und die Königin hört auf Eier zu legen und macht sich flugfertig.“ Klar, dass es da für die fleißigen Insekten nicht schön ist, wenn man dauernd auf gepackten Koffern sitzen muss, und so ist der Imker froh, wenn er ein friedliches Volk hat und nicht andauernd einen Brand im Bienenstock simulieren muss, um sich vor Stichen zu schützen.

Als alles geklärt war, hieß es Schichtwechsel, die nächste Gruppe durfte nachrücken.

„Bei dem Projekt ist es uns wichtig, dass es nicht nur um die Bienen als Nutztiere geht, sondern die Schüler Bienen und andere Insekten als sehr wichtig ansehen.“ Einen kleinen Beitrag gegen das Insektensterben wird nicht nur die neue Blumenwiese leisten, sondern auch die Vermittlung, welche Pflanzen ich im Garten einsetzen kann, um etwas für die Biodiversität zu tun. Am Schluss der Exkursion durfte dann noch jeder aus den Honigtöpfen von Löwenzahn-, Sommerblüten- und Waldhonig naschen.



Klaus Herzog vermittelt Wissenswertes über seine Völker.



Gut geschützt begeben sich die Kinder zu den kleinen Honigsammlern.